

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 112 (1967)
Heft: 22

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juni 1967, Nummer 3

Autor: B.G. / G.K. / F.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

Peterson Hans: Lieselotte und die anderen. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1966. 143 S. Illustriert von Margreth Rettich. Hlwd.

Lieselotte, ein achtjähriges Mädchen, versetzt mit ihren drolligen Einfällen ihre Mutter und die Dorfbewohner in Unruhe und Aufregung.

Der Meeresstrand, die Fischerboote, ihr einfaches Wohnhaus am Oeresund sind der Schauplatz ihrer Taten. Der Verfasser versteht es, die kindlichen Gedankengänge und Gemütsverfassungen anschaulich zu schildern. Die Sprache ist einfach, aber lebendig und dem Lesealter der Unterstufe angemessen.

KM ab 8. Empfohlen.

hd

Flory Jane: Der Klub der «Schrecklichen Tiger». Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Carl Ueberreuter, Wien. 1966. 156 S. Illustriert von Ulrik Schramm. Ppbd.

Larry, Peter und Bill nennen sich die «Schrecklichen Tiger», sind aber keineswegs bösartig, obwohl ihre Bubentreiche für die jeweils betroffenen Mitbürger gar nicht angenehm sind.

Strafen und Betragensabzug im Schulzeugnis sind die bittere Sühne. Denn Ordnung muss sein! Ihr Sinn für Humor hingegen gewinnt ihnen die Sympathie der Bewohner des amerikanischen Städtchens Mapleton und wohl auch die Sympathie der jugendlichen Leser dieser unterhaltenden Erzählung.

K ab 9. Empfohlen.

hd

Linde Gunnel: Der weisse Stein. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1966. 176 S. Illustriert von Eleonore Schäffer. Hlwd.

Hampus und Fideli, ein Knabe und ein Mädchen, betrachten einen gewöhnlichen weissen Stein als ihren helfenden Geist und vertrauen bei all ihren kindlichen Unternehmungen auf seine Kraft.

Die unterhaltende Erzählung bewegt sich ganz in der kindlichen Gefühls- und Gedankenwelt. Selbst wenn Hampus als «König der Gefahren» seiner Kameradin mit Phantasietaten imponieren will, bleibt er uns durch seine angeborene Ritterlichkeit bis zum Schluss sympathisch.

KM ab 9. Empfohlen.

hd

Hartmann Gisela: Vater Immerda. Verlag Loewes, Bayreuth. 1965. 110 S. Illustriert von Irene Schreiber. Ppbd. Fr. 7.10.

Die Waisen Jo und Rina sind bei Onkel und Tante untergebracht, unerwünscht und unglücklich. Aus dieser Not holt sie Vater Immerda in sein einsames Waldhaus. Der alte, weise Mann (wer er eigentlich ist, weiss niemand) umfasst die Kinder mit seiner verstehenden Liebe und weckt in ihnen die Ehrfurcht vor allem Lebenden, die Liebe zu aller Kreatur. Sie lernen die Tiere des Waldes kennen: das verletzte Reh und den Fuchs, das Mäuslein und die Eule. Sie schauen viele Wunder der Natur: ein Schneekristall, einen Schneesturm, den wundersamen Kreislauf des Wassers usw. Psychologisch fein erfasst und beschrieben sind die beiden

Kinder: Jo, der kleine Draufgänger, der alles verstehen, ergründen will, und Rina, ein zartes, tapferes Geschöpfchen, das die ganze Welt liebevoll in sein Herzchen schliesst. Vater Immerda hegt und fördert Herz und Verstand der beiden Kinder. Er schenkt ihnen Sicherheit und Wärme, bis er sie wieder zu den Menschen in ein neues gutes Heim führt.

Die schöne, zwischen Traum und Wirklichkeit schwebende Geschichte ist in feiner und gediegener Sprache erzählt.

KM ab 8. Sehr empfohlen.

BC

Hakansson Gunvor: Spuk im Park. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Oetinger, Hamburg. 1966. 95 S. Illustriert von Rolf Rettich. Ppbd. DM 7.80.

Parkwächter Johannsen findet unter einem Strauch einen Zauberbart, und von diesem Augenblick an geschehen im Stadtpark merkwürdige Dinge. Für die Kinder des Städtchens bricht nun eine herrliche, geheimnisvolle Zeit an. Als zuletzt der Zauberbart seine Wirkung verliert, ist er eigentlich überflüssig geworden, denn der Bürgermeister, der Inbegriff des unverständlichen Erwachsenen, ist besiegt und bekehrt: er verfügt freiwillig, es seien alle Verbotstafeln aus dem Park zu entfernen. Diese köstliche Geschichte, lustig illustriert von Rolf Rettich, wirkt echt kindlich, gemüt- und humorvoll. Nichts ist dem guten Parkwächter zu gering; alles umfängt er mit seiner milden, weisen Liebe: Kinder, Vögel, Maulwürfe, Nikodemus, die reiche Elster, den Seehund Pelle, den Zirkusdirektor, ja sogar den komischen Bürgermeister. Wie gut erfasst der Autor, was unsern Kleinen nützt: nicht auf dem «Spielplatz», sondern im Wäldchen, im Gestrüpp, im alten Obstgarten, in den geheimen Schlupfwinkeln begegnen den Kindern die schönsten und tiefsten Erlebnisse. Das von Fritz Westphal natürlich und geschickt übersetzte Buch sei bestens empfohlen.

KM ab 8.

BC

Bonnesen Ellen: Tinas Geheimnis. Uebersetzt aus dem Dänischen. Verlag Cécile Dressler, Berlin. 1966. 128 S. Illustriert von H. Schulze-Forster. Ppbd. Fr. 5.80.

Man könnte an der Glaubwürdigkeit dieser Erzählung oft etwas zweifeln. Denn dass ein kleiner Junge während Wochen verloren sein kann, d.h. versteckt, ohne dass ihm die Polizei auf die Spur kommt, dass zudem ein kleines Mädchen um dieses Versteck weiss, das Geheimnis aber nicht preisgibt, ist eine höchst unwahrscheinliche Tatsache. Da aber die auftauchenden Schwierigkeiten klar und zielbewusst von der Autorin aufgedeckt werden, rückt sie dadurch der Wirklichkeit ein wenig näher und hindert vielleicht den einen oder andern kleinen Leser, unbedacht ein Versprechen abzugeben, dessen Folgen für die Beteiligten verhängnisvoll sein könnten.

KM ab 9. Empfohlen.

ül

Schuster Lisa: Trulle Trullerjan bringt Glück. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1966. 59 S. Illustriert von Maria Girbardt. Ppbd. Fr. 5.80.

Der kleine, hilfsbereite Trulle Trullerjan wünscht sich ein Schaukelpferd. Um das nötige Geld zu verdienen, wickelt er dem Kaufmann Orangen aus dem Papier und fudet dabei eine wertvolle Brosche. Als Finderlohn erhält der kleine Junge das ersehnte Schaukelpferd.

Die liebenswerte Erzählung eignet sich mit ihrer einfachen Sprache und dem grossen Druck gut für das erste Lesealter. Die Illustrationen sind hübsch. KM ab 7. Empfohlen. ur

Janosch: Hannes Strohkopp und der unsichtbare Indianer. Parabel-Verlag, München. 1967. 92 S. Illustriert von Janosch. Kart.

Der kleine Hannes ist ein Pechvogel. Schüchtern und unbeholfen, ist er das schwarze Schaf seiner Klasse. Da bittet er in einem Brief seinen Onkel in Amerika um Hilfe. Er schickt Hannes ein geheimnisvolles Pulver, aus dem über Nacht ein mächtiger, unsichtbarer Indianer entsteht. Er hilft dem Kleinen überall, so dass Hannes Selbstvertrauen gewinnt und sich auch nach dem plötzlichen Verschwinden seines Helfers zurechtfinden kann.

Wenn auch der Verfasser der Phantasie etwas allzuviel freien Lauf lässt, werden sich Hannes ähnliche Kinder über dieses originelle Büchlein freuen.

KM ab 9. Empfohlen.

G. K.

Lindgren Astrid: Michel muss mehr Männchen machen. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1966. 94 S. Illustriert von Rolf Rettich. Ppbd. Fr. 11.65.

Michel, der kleine Lausbub vom Hof Katthult auf Smaland, treibt so viel Unfug, dass die Dorfbewohner Geld sammeln wollen, um ihn nach Amerika zu schicken. Doch weigert sich seine Mutter energisch gegen diesen Plan: sie liebt ihren Buben, wie er ist, weiss auch, dass er nicht böseartig, sondern nur übermütig und vor allem sehr gutherzig ist. So bleibt Michel auf Smaland, und seine Mutter schreibt weiterhin getreulich alle durch ihn verübten Untaten in ihr blaues Heft. Zur Strafe wird der Bub jeweils in den Schuppen gesperrt, wo er zum Zeitvertreib hölzerne Männchen schnitzt: bereits stehen 125 solcher Bengelchen dort in Reih und Glied!

Ein echtes Lindgren-Buch: fröhlich, liebenswürdig, humorvoll, oft ein wenig derb. Die zahlreichen Illustrationen von R. Rettich sind wie immer ausgezeichnet und ergänzen den Text an Stimmung und Gehalt aufs beste.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

ül

Lindgren Barbro: Ole, Pelle und Brötchen. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1966. 142 S. Illustriert von Maria Girbardt. Ppbd. Fr. 10.60.

Die drei kleinen Freunde Ole, Pelle und Brötchen wohnen im gleichen Haus in Stockholm. Wir hören von ihren lustigen Erlebnissen, die einfach und ansprechend erzählt sind und echt wirken. Pelle muss von der Feuerwehr aus einem Abfallrohr befreit werden. Ole versucht vergeblich, sein Schwesterchen zu verkaufen. Ein andermal verläuft er sich in der grossen Stadt und wird von der freundlichen Polizei nach Hause gebracht. Dann wieder veranstaltet das Trio einen Boxkampf. Weitere Geschichten heissen: «Der kleine Vogel», «Das Geburtstagsgeschenk», «Besuch im Zoo», «Ausflug ins Grüne». Das Buch ist reizend illustriert und in grosser, klarer Schrift gedruckt.

KM ab 8. Empfohlen.

HR

VOM 10. JAHRE AN

Riemel Emil: Wenn alle Wiesen grünen / Wenn die Sommerblumen blühen. Kleine Reihe. Verlag Union, Stuttgart. 1966. 79 S. Illustriert von Schünemann. Ppbd.

Die vorliegenden neuen Bändchen der kleinen Reihe, die wir dank der gediegenen Ausstattung, den sorgfältig zusammengestellten Texten und dem überaus geschmackvoll gewählten Bildmaterial vorbehaltlos empfehlen können, sind:

1. Wenn alle Wiesen grünen: Naturkundlich exakte Beobachtungen an Pflanzen und Tieren im Frühling, mit 32 prachtvollen Schwarzweissphotos.

2. Wenn die Sommerblumen blühen: Gleiche Ausstattung wie oben, doch berichtet der Autor nunmehr von der Fauna und Flora des Sommers. rk

Aick Gerhard: Deutsche Heldensagen (Gesamtausgabe). Verlag Ueberreuter, Wien. 1966. 592 S. Illustriert von Willy Widmann. Lwd. Fr. 17.50.

Der Autor bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Seine Sammlungen «Deutsche Heldensagen» dürften auch kaum in einer Jugendbibliothek fehlen. Und welches Bubenherz hat sich nicht heiss begeistert an Helden wie Siegfried, Walther, Wieland, Dietrich von Bern u. a. Der vorliegende Doppelband umfasst als Gesamtausgabe die früheren beiden Einzelbände, wodurch ein stattlicher «Wälzer» von nahezu 600 Seiten entstanden ist. Die eindrucksstarken, zweifarbigen Illustrationen besorgte Willy Widmann. Seines Umfanges wegen dürfte sich das Buch zu Geschenkzwecken besser eignen als für Schülerbibliotheken.

KM ab 12. Empfohlen.

rk

Michels Tilde: Die Jagd nach dem Zauberglas. Verlag Hoch, Düsseldorf. 1966. 126 S. Illustriert von Herbert Lentz. Ppbd.

Der elfjährige Gerri ärgert sich, weil er immer so früh ins Bett geschickt wird. Während einer Nacht klettert er aus dem Fenster und trifft bei seinem Streifzug durch das nächtliche Dorf einen seltsamen Uhrenhändler. Diesem verkauft der Junge seinen Schlaf und erhält dafür eine goldene Uhr. Doch das schlaflose Leben ist gar nicht so schön, wie Gerri es sich erträumt hat. Einige Kameraden helfen ihm, der verlorenen Schlaf wiederzufinden. Die Absicht, die hinter dieser Geschichte steckt, ist geschickt in die Erzählung eingeflochten. Und wenn der allzu rosige Schluss auch nicht ganz überzeugt, so ist gegen das abenteuerliche Detektivmärchen eigentlich nicht viel einzuwenden. Es bietet harmlose Unterhaltung.

KM ab 10. Empfohlen.

ur

Von Gebhardt Hertha: Achtung, Junge mit Brille gesucht. Verlag Cecile Dressler, Berlin. 1966. 134 S. Illustriert von Helen Brun. Ppbd.

Eine alte Frau wird von einem Knaben mit einer Kinderpistole bedroht und stirbt an den Folgen des Schrecks. Die Kinder der Gellertstrasse werden von verschiedenen Bewohnern verdächtigt; einer von ihnen hätte diese Tat begangen. Durch beonders gutes Benehmen wollen nun diese Kinder beweisen, dass die Jugend von heute nicht so schlecht ist, wie immer behauptet wird. Einer von ihnen, ein zukünftiger Detektiv, verdächtigt aber selber einen seiner Kameraden und macht diesem das Leben zur Hölle. Der wirkliche Täter wird von der Polizei gefunden, und der Amateurdetektiv bekommt von einem Polizisten ganz gründlich den Kopf gewaschen. In der Gellertstrasse kehrt die Ruhe wieder ein, denn selbst die misstrauischsten alten Damen glauben nun an die Unschuld der Kinder.

Die Geschichte ist frisch und spannend erzählt. Mit viel Verständnis hat die Verfasserin die verschiedenen Kinder gezeichnet.

KM ab 10. Empfohlen.

ur

Springenschmid Karl: Christl von der Fürleghütte. Verlag Hoch, Düsseldorf. 1965. 160 S. Illustriert von Anton M. Kolnberger. Lwd.

Für den Bergführer und Hüttenwart Oberhollenzer bedeuten einzig die Berge Geborgenheit und Glück. Nicht so seine Frau. Sie zieht es mit allen Fasern hinunter ins Tal. Von seinem einzigen Kind, einer Tochter, setzt er voraus,

dass es die Berge und die Abgeschiedenheit ebenso leidenschaftlich liebt wie er. Der Vater wird in seinen Erwartungen nicht enttäuscht. Nach einer schwierigen Rettungsaktion wird die Tochter schwer krank. Das bewegt den Vater auf ärztlichen, freundschaftlichen Rat hin, wenigstens für ein paar Monate im Jahr im Tal zu wohnen, zum Wohl und Glück seiner Familie.

Eine nette Unterhaltung in etwas überschwenglicher Sprache und ungewöhnlichem Rahmen.

KM ab 12. Empfohlen.

Gg

Himmel Adolf: Fips, Mumps und Köpfchen. Verlag Herold, Stuttgart. 1965. 114 S. Illustriert von Barbara Kapferer. Kart.

Köpfchen, das Mädchen mit der dem Namen entsprechenden Fähigkeit, der kurzschlüssige Mump, der viel Mühe hat, aus den Situationen herauszukommen, in die ihn seine Voreiligkeit gebracht hat, und der bedächtige Zweifler Fips wollen einen Bilderdiebstahl im Kunstmuseum aufklären. Das gelingt ihnen auch. Sie melden es der Polizei in dem Moment, da diese ausfährt, aus eigenem Wissen den Dieb zu verhaften. Dem Himmel sei gedankt (der Autor heisst Adolf Himmel), dass sonst gängige unmögliche Kombinationen durch Humor und treffliche Skizzierung der Beteiligten ersetzt sind und somit diese Detektivgeschichte fröhlich empfohlen werden kann.

KM ab 11.

FH

Catherall Arthur: Vom Feuer gejagt. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Schaffstein, Köln. 1966. 119 S. Illustriert von Hanns Langenberg. Brosch.

Der alte Trapper Glenn und der Junge Farrington befinden sich auf Jagdfahrt in den kanadischen Wäldern. Ein verheerender Waldbrand bringt beide in höchste Lebensgefahr. Die Situation scheint ausweglos. Aber Beharrlichkeit, Mut und fanatischer Lebenswille, aber auch gegenseitige Opferwilligkeit und Rücksichtnahme im Kampf gegen immer neue Gefahren führen zur Rettung und zu einer durch Achtung bedingten Freundschaft. Das Buch ist von atemberaubender Spannung, bildhaft stark, zeitweise gewagt.

K ab 12. Empfohlen.

rk

Berger Peter: Drei aus einer Elf. Verlag Paulus, Recklinghausen. 1966. 160 S. Illustriert mit Photoskizzen. Lwd. Fr. 8.80.

Der italienische Gastarbeiter Giuseppe, der Dekorateur Dieter und der Gymnasiast Heinz sind nicht nur Freunde, sondern auch talentierte Fussballer. Sie spielen zusammen in einer Juniorenmannschaft. Bei einem Aufstiegsspiel werden Verantwortliche auf die drei jungen Ballkünstler aufmerksam, und schon bald begegnen wir ihnen in harten Punkte-kämpfen in der Bundesliga.

Aus Peter Bergers Fussballgeschichte spricht grosses Verständnis und Einfühlungsvermögen für die Belange der jugendlichen Sportler. Wohl wird der Leser immer wieder auf die Probleme des Berufsfussballs hingewiesen und mit den Schwierigkeiten vertraut gemacht, mit denen alle Vereine zu kämpfen haben. Im Vordergrund steht aber stets der Mensch, die Erziehung des Jugendlichen zu einem fairen und tüchtigen Sportler. Zwar sprachlich nicht überragend, ist das Buch erzieherisch wertvoll für alle Knaben ab 12 Jahren.

Empfohlen.

Gg

Salkey Andrew: achtung - sturmwarnung hurricane - 23.00 uhr. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Thienemann, Stuttgart. 1966. 114 S. Illustriert von William Papas. Laminiert. Fr. 9.40.

Nur ein paar bedeutungslose Stürme hatten bisher die Stadt heimgesucht, gelegentlich auch ein Erdbeben. Nun

soll der erste Hurricane seit Jahrzehnten Jamaica erreichen, ein Wirbelsturm mit Windgeschwindigkeiten bis gegen 200 Stundenkilometer. - Jo und sein Vater haben die Fenster vernagelt, alle hängenden Gegenstände entfernt und sich auf die Gefahren der Ueberschwemmung vorbereitet. Jetzt bleibt nur noch das Warten, das Warten auf das Vorüberziehen des Hurricane-Auges. Für die Geschwister Jo und Mary ist es die erste Begegnung mit einem Hurricane. Aufregung und Neugier wandelt sich langsam in Furcht und Grauen. Salkey, der auf Jamaica geboren ist, gelang eine sehr eindrückliche Schilderung der Naturkatastrophe.

KM ab 12. Empfohlen.

Bw

Colbjørnsen Roar: Monas schönster Sommer. Uebersetzt aus dem Norwegischen. Verlag Boje, Stuttgart. 1966. 173 S. Illustriert von Redeker Sigrun. Ppbd. Fr. 8.35.

Auf der kleinen Insel Seiholmen zerfallen die kleinen Bauerngehöfte, seitdem ihre Bewohner in die Stadt auf dem Festland gezogen sind. Allein zurückgeblieben sind die Grossmutter und ihre zwei Enkelkinder. Die Einsamkeit lastet besonders schwer auf der 16jährigen lebhaften Mona. Da erscheinen Lappen mit ihren Rentierherden, um ihr Sommerlager auf der Insel aufzuschlagen. Ist es zu verwundern, dass Mona am freundlichen Lappenjungen Mattis Gefallen findet? Viele Stunden verbringt sie im Lappenlager, lernt die Arbeit der Nomaden kennen und macht sich mit dem Gedanken vertraut, eines Tages vielleicht selbst zu dieser Sippe zu gehören. Doch sind beide, Mona und Mattis, noch zu jung, um sich endgültig zu binden. Im Herbst verlassen die Lappen die Insel, zurück bleibt eine Mona, die durch das glückliche Erlebnis hilfsbereiter, verstehender geworden ist und dem einsamen Winter vertrauensvoll entgegenseht.

K ab 12. Empfohlen.

ül

Guillot René: Die Reise im Ballon. Uebersetzt aus dem Französischen. Verlag Boje, Stuttgart. 1966. 160 S. Illustriert von Hölle Erich. Ppbd. Fr. 6.65.

Die technischen Errungenschaften, die der Förderung des modernen Flugwesens dienen, werden von Pascal und seinem Grossvater für den Ballonflug ausgenützt. Ihre Erfindung, dank der selbst eine Flugrichtung gegen den Wind eingehalten werden kann, soll während eines Fluges über Frankreich erprobt werden. Dass die von Menschenhand geschaffene Technik dennoch den Mächten der Natur unterliegen kann, erfährt der junge Pascal nun, da er während banger Stunden allein und hilflos in seiner Gondel zwischen Himmel und Erde davongetragen wird.

Ogleich man hie und da an der Möglichkeit gewisser Situationen leise zweifeln möchte, überwiegt immer wieder die Spannung dieses Abenteurers, in dem alte Flugromantik dank der modernen Technik wieder zu Ehren kommt.

K ab 10. Empfohlen.

ül

Arends Hendrik: Aak, der Steinzeitjunge. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Hoch, Düsseldorf. 1966. 190 S. Illustriert von Gerke de Vries. Lwd.

Die archäologische Erforschung einer 4000 Jahre alten Bauern- und Jägersiedlung in Belgien vermittelt einen Einblick in das Dasein dieser frühgeschichtlichen Menschen. Der Holländer H. Arends macht in seiner Erzählung diese versunkene Welt wieder lebendig, indem er das abenteuerliche Leben eines jungen Steinzeitmenschen schildert.

Der Verfasser stellt in seiner Erzählung den Gebrauch der Werkzeuge und Waffen, die Götterverehrung und Kriegstaktik geschickt dar. Das Buch gibt dem Leser eine eindrückliche Vorstellung vom Leben seiner frühesten Vorfahren, wenn auch das Empfinden und Handeln dieser Steinzeitmenschen manchmal der heutigen Zeit zu sehr entsprechend dargestellt wird.

KM ab 12. Empfohlen.

G. K.

Frevert Hans Hg.: Freunde in aller Welt, II. Folge. Verlag Signal, Baden-Baden, 1966. 272 S. Illustriert. Lwd. Fr. 19.50.

Junge Menschen berichten in einem zweiten umfangreichen Band über ihre Arbeit in den Entwicklungsländern. Ergreifende Berichte aus Europa, Afrika, Asien, aus fernen Inseln und Lateinamerika geben uns Einblick in das wertvolle Wirken. Ohne Pathos und mit einer ergreifenden Selbstverständlichkeit berichten diese Jungen. Sie zeigen dem Leser die Probleme unserer Welt, aber auch Möglichkeiten der Ueberwindung.

Der Band gehört in Schulbibliotheken, weniger als Begleitstoff für den Geographieunterricht, vielmehr als Beispiel für zukünftige Helfer.

KM ab 14. Sehr empfohlen. -ler

von Michalewsky Nikolai: ... und niemals verzweifeln. Verlag Schmidt, Bielefeld, 1967. 151 S. Lwd. Fr. 9.55.

Fridtjof Nansens Polexpedition gründete auf der Tatsache, dass 1884 verschiedene Trümmer des amerikanischen Schiffes «Jeannette» in Südwestgrönland gefunden worden waren. von Michalewsky gibt nun in seinem Buch eine dramatische Darstellung dieser unglücklichen Fahrt der «Jeannette» (1879 bis 1881). «Niemand verzweifeln» ist der Wahlspruch des amerikanischen Kapitäns de Long. Unter unvorstellbaren Strapazen und Leiden führt er seine Leute über das Eis nach Sibirien. Nur wenige bleiben am Leben; sie sind die Zeugen einer grossartigen Kameradschaft.

Ein wertvolles, lebendig gestaltetes Buch.
KM ab 13. Sehr empfohlen. -ler

Ueberreuter-Bildungsbücher. Verlag Ueberreuter, Wien, Heidelberg, 1966. 175 und 230 S. Illustriert. Linson. Je Fr. 11.65.

Der Ueberreuter-Verlag hat eine neue Reihe begonnen, welche in einfachen Handbüchern Wissenswertes aus allen möglichen Gebieten vermitteln sollen. Bis jetzt liegen vor:

Erich Schmid: Der Chemiker 1 – Rosl Kirchshofer: Der Naturforscher 1 – Elisabeth Gutwenger, Hans Burger: Der Mathematiker 1 – Eugen Hruby: Der Elektrotechniker 1 – Walter Hochwimmer: Der Physiker 1 – und Herbert Stappen: Der Christ 1. Die Bandzahl 1 bedeutet, dass weitere Bände aus den gleichen Stoffgebieten erscheinen werden.

Die jungen Leser sollen zu selbständiger Arbeit angehalten werden; in jedem Band findet sich eine Beilage mit Arbeitsanweisungen. Die Bücher dürften noch bewusster auf programmierte Unterweisung hin gestaltet werden; wir finden noch zu viele Fragen in direkter Form in einzelnen Bänden. Andere sind dagegen ganz auf Arbeitsunterricht ausgerichtet. Für junge Forscher und für Selbststudium können die Ueberreuter-Bildungsbücher empfohlen werden.

KM ab 15. Empfohlen. -ler

Demmler Ilse: Einmal Paris, bitte! Verlag Ludwig Auer, Donauwörth. 158 S. Illustriert von Gerhard Pallasch. Lwd.

Eine 17jährige begabte Tochter, die unter Wohlstandsüberdruß leidet, entflieht dem Elternhaus, um in Paris ihre Unabhängigkeit und ihren Charakter zu erproben.

Dieses Grundmotiv ist nicht neu und verspricht eher billige Sensation. Die Verfasserin beweist aber, dass nicht das Thema an und für sich, sondern die Art seiner Behandlung entscheidend ist.

Die Tochter wählt den «harten» Weg, und der Leser wird andauernd in Spannung gehalten, ob sie trotz den damit verbundenen Entbehrungen dem «leichten» Weg zu widerstehen vermag oder gar das Experiment aufgibt und in die Geborgenheit des Elternhauses zurückkehrt.

Für Mädchen ein sehr lesenswertes Buch, ganz besonders für solche, die mit ähnlichen verwegenen Gedanken spielen.
M ab 14. Sehr empfohlen. hd

Eich Hans / Frevert Hans (Herausgeber): Bürger auf Zeit. Verlag Signal, Baden-Baden, 1967. 272 S. Illustriert. Lwd. Fr. 22.85.

Ein längst fälliges Buch! In einer umfangreichen Dokumentation gibt das Buch Einblicke in das Wesen und die Art der Gastarbeiter. Die Beispiele stammen aus Deutschland; sie dürfen ohne weiteres auch auf unser Land übertragen werden. Eine heilsame Lektüre für alle, welche noch immer hilflos dem Problem gegenüberstehen und nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen. Es gibt nur eine Möglichkeit, das Buch weist immer wieder auf sie hin; es ist die Stellung des Menschen zum Mitmenschen.

KM ab 15. Sehr empfohlen. -ler

Von Michalewsky Nikolai: Das Geheimnis der Santa Lucia. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld, 1966. 167 S. Illustriert von Kurt Schmischke. Lwd. Fr. 9.55.

Eine moderne Seeräubergeschichte! Zwei junge Seeleute geraten in einen Sturm und finden am nächsten Morgen den italienischen Frachter Santa Lucia auf ein Riff aufgelaufen.

Hinter dem Unglück versteckt sich ganz offensichtlich ein Verbrechen. Der Kapitän der Santa Lucia kennt zwar die Hintergründe – es handelt sich um einen grossangelegten Versicherungsbetrug –, ihm fehlen aber die Beweise. Einer der jungen Leute hilft ihm bei der Aufklärung des Verbrechens. Nikolai von Michalewsky hat es auch in diesem Buch verstanden, einen Tatsachenbericht in einer fesselnden Erzählung zu gestalten, in der es oft sehr dramatisch zugeht, die aber ein verständliches Ende findet.

KM ab 13. Empfohlen. -ler

Menzel Roderich: Wie Tom den Krieg abschaffte. Verlag Hoch, Düsseldorf, 1966. 223 S. Illustriert von Horst Lemke. Lwd.

Tom, der bei einer Seeräuberschlacht mit Kameraden lebensgefährlich verletzt wird, beschliesst nach seiner Wiederherstellung, sich überall für den Frieden einzusetzen. Damit erfüllt er den Herzenswunsch seines guten Grossvaters, dem der Friede das grösste Anliegen ist, und der dem elternlosen Enkel tatkräftig beisteht. Er begleitet Tom nach Israel, wo er in einem Kibuz mitarbeitet und durch einen feindlichen Angriff in schweren Gewissenskonflikt gebracht wird. Schliesslich wird Tom Lehrer in einer UNESCO-Schule und findet hier die Möglichkeit, Buben und Mädchen aller Rassen und Nationen zu begeistern und so für die Verwirklichung seines Ideals zu arbeiten.

Es ist ebenso selten wie wertvoll, dass ein Jugendbuch versucht, das Problem des Friedens in den Mittelpunkt zu stellen und dem Leser nahezubringen. Mit spürbarem Anliegen unternimmt es der Autor, durch den ganzen Gang der Erzählung zu zeigen, wie wichtig es ist, Konflikte friedlich zu lösen, statt durch Hass und Gewalt immer neue Konflikte zu schaffen.

Es ist allerdings schade, dass der Verfasser oft etwas breit, oft zu gefühlsbetont und da und dort zu stark moralisierend wirkt. Damit, dass er das wesentliche Gespräch mit dem Direktor der Waffenfabrik sehr lebensfern und unwahrscheinlich gestaltet, und über die tragische Notwendigkeit, dass der Friedenskämpfer Tom doch zur Waffe greift und einen Menschen erschiesset, sehr rasch weggeht, schwächt der Autor die Ueberzeugungskraft seiner Idee. Obwohl es ihm nicht durchwegs gelungen ist, für sein Anliegen die überzeugende Aussage zu finden, ist das Buch seiner idealen und tief menschlichen Gesinnung wegen doch warm zu empfehlen.

KM ab 13. G. K.